

Routes 1 & 9 North

Die Videoarbeit *Routes 1 & 9 North* entstand 1994 im Rahmen eines Projekts, in dem Jane und Louise Wilson die Innenräume verfallender Motels entlang der ehemaligen Hauptverkehrsroute von New Jersey nach New York dokumentierten. Motels, Diners, Casinos und verblassende Neonschilder – die transitorische, liminale Durchgangsarchitektur der amerikanischen Roadside-Kultur bildet den Hintergrund für eine Selbstexploration zwischen Kontrolle und Hingabe. In einem kleinen Motel-Zimmer begeben sich die Künstlerinnen unter die hypnotische Suggestion eines professionellen Hypnotiseurs und lassen sich dabei filmen.

Der Hypnotiseur arbeitet mit der einfachen Milton Erickson-Technik, die mit offenen visuellen Suggestionen operiert, etwa dem Fallenlassen einer Münze oder dem Anheben einer Hand. Wie setzen die Zwillingsschwestern diese Anweisungen um? Heben beide auf die gleiche Weise ihre Hand? Handelt es sich um eine gespielte Performance oder eine reale Handlung unter Hypnose?

Auf unheimliche Weise zeichnet die Videokamera einen Zustand zwischen Wachsein und Kontrollverlust, zwischen Präsenz und Abwesenheit auf. Für einige Sekunden schweift sie jedoch von den Schwestern ab und scannt in einem Schwenk das Interieur des Motel-Zimmers, den an die Wand montierten Röhrenfernseher. Damit verweist sie auf sich selbst und entlarvt sich als nicht neutraler Beobachter. Der filmische *Cutaway* unterbricht die Handlung und verlagert sie elliptisch in die Vorstellung der Betrachter:innen; hier erinnert das Abgleiten an Horrorfilme. Die Arbeit spiegelt als frühe Medienreflexion im Werk der Künstlerinnen die Logik der Hypnose in der Logik des Films selbst: Aufmerksamkeit wird gelenkt, Kontrolle scheinbar abgegeben. Das Bild erscheint als aktive, suggestive Kraft, der Körper als ihr Resonanzraum.

Juliane Duft